



Del zu Pms Za 6535 d 4°

aber teils. andere Drucker

Was betrübte Herzogthum/

Sollten
Hey dem schmerzlichen Verlust
Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Carl

von Dießkau/

Sr. Königl. Majestät in Preussen Hochbestellten
Geheimden- wie auch Regierungs- und Consistorial-
Raths im Herzogthum Magdeburg,
Auf Dießkau, Sochau und Bruckdorff Erb-Herrns,
Nachdem dieser theure Mann

Den 19 Octobr. Anno 1721

Durch eine seelige Auflösung die Last dieses zeitlichen Lebens
mit der ewigen Ruhe der Seelen nach verwechselt/

Am Tage der solennen Gedächtnuß- Predigt
in Dießkau,

War der 4 Decembr. besagten Jahres/

Zu Sr. Excellence

Hochverdienten Ehren-Andencken

Und

Denen Höhen Leidtragenden

Zum Trost erwegen

Die Königl. Preußl. Thal-Gerichte zu Halle.

HALLE, gedruckt bey Johann Grunerten, Universitäts-Buchdrucker.

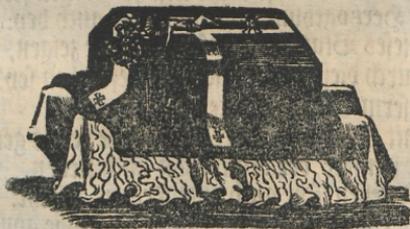


Destrübtes Herzogthum, was mußt du nun
entbehren!
Dein Dießkau lebt nicht mehr, er
gab dir gute Nacht,
Es überschwemmet dich die bittere Fluth
der Zähren,
Odt hat dich höchst bestürzt bey diesem Fall gemacht:
Er sorgete vor dich, als treue Väter pflegen,
Mit Seinem Leben hat die Sorge aufgehört.
Er konte deine Last und deine Kräfte wägen,
Als ein Benaja ward Er auch dafür geehrt.
Sein aufgeweckter Geist sah in die grössten Tiefen,
Was da verborgen lag, sah Er im hellen Licht.
Der Argus wachte stets, obgleich die Augen schliessen,
Er scheute keine Müß' und keine Arbeit nicht.
Das Steuer konte Er aus der Erfahrung führen,
Kein Sturm war Ihm zu groß, kein Wetter schreckte Ihn;
Und dabey konte Er den Leit-Stern nicht verlieshren,
Die Wolcken mußten stets bey Ihm vorüber ziehn.
Der Rechte Wissenschaft hat Seinen Ruhm erhoben,
Durch diese Staffeln stieg Er nach und nach empor.
Es mußte Freund und Feind den klugen Ausspruch loben,
Weil bey der Sonnen Glanz sich alle Nacht verloh.

Gerecht und weise seyn stehn wunderschön beyfammen,
 Aus diesen Brunnen fließt der Länder Wohlergehn,
 Weil beyde Tugenden aus Edens Frucht herstrammen,
 Und bey den Medlichen in schönster Blüthe stehn.
 Er sah' die Sache an, die wug Er nach den Rechten,
 Der Ausschlag traff allzeit nach dieser Nichtsehnur ein,
 Was der zuwieder lieff, das wollt' Er nicht verfechten,
 Es mußte Arm und Reich darnach gerichtet seyn.
 Er war dem HErrn treu, treu dessen Unterthanen,
 Denn Beyden geht es wohl bey dieser Harmonie.
 Er konnte Sich dadurch den Weg zum Sternen bahnen,
 Weil diesen Flügeln selbst der Höchste Krafft verlieh.
 Er fürchtete den HErrn, der Erd und Himmel trägt,
 Bey diesem legte Er die Rechnung täglich ab.
 Von diesem Fürsaz hat Ihn keine Macht beweget,
 Weil der die beste Ruh in dem Gewissen gab.
 Das ließ Er kein Geschenk und keine Gumbt verlegen,
 Weil Er ganz unbewegt auf Seinem Cubo stand,
 Ihn fonte kein Orcean aus dieser Stille segen,
 Weil Er Zufriedenheit in diesem Centro fand.
 Ein solches Kleinod war Ihm an das Herz gebunden,
 Von dieser Strasse wich Er nicht des Fingers breit.
 Drum blieb Sein Herze frey von unheilbaren Wunden,
 Sein Rahme ward dadurch ein Wunder unsrer Zeit.
 Drum muß Dir der Verlust recht tieff zu Herzen steigen,
 Betrübtes Herzogthum; wir fallen dir auch bey.
 Daher muß dieses Blatt von unsrer Trauer zeigen,
 Wie weh durch diesen Fall auch uns geschehen sey.
 Er war in unserm Thal als Vater angeschrieben,
 Der uns mit Rath und That die Bürde leicht gemacht.
 Wer Ihn nur kennete, der mußte Ihn auch lieben,
 Uns drücket neben Dir auch eine Trauer-Nacht.
 Doch heißt die Dankbarkeit uns Ihm die Ruhe gönnen,
 Die Ruhe, die Ihm GOTT bereits gegönnet hat.
 Was weder du noch wir Ihm hier gewehren können,
 Das hat Ihm GOTT gewehrt in jener Ruhe-Stadt.

Die Centner-Laſt, die Er auf dieſer Welt getragen,
Ziel mit dem Leben hin, hört' in dem Tode auf.
Er kann nun höchſterfreut in Salems Hütten ſagen:
Wie wohl! Wie wohl iſt mir nach wohl vollbrachten Lauff!
Er hat nun ausgekämpft, Sein Glaube hat geſieget,
Die Crone, die Er trägt, geht über allen Werch.
Er wird nach kurzen Streit mit ew'ger Luſt vergnügt,
Nun hat Sein Geiſt erlangt, was Er ſo oft begehrt.
Sein Leib geht in die Gruſt, Sein Ruhm bleibt auf der
Erden,

Kein Moder leget ſich an dieſen Lorber an.
Er kann durch keinen Froſt jemahls verleget werden,
Er troſt Vergänglichkeiſt, verlacht der Zeiten Zahn.
So lange Halle ſteht, und unſre Brunnen quellen,
Wird Er bey Nedlichen wohl angeſchrieben ſtehn.
Es wird kein Wetter-Strahl die Ehren-Säule fällen,
Sie wird mit dieſer Welt in gleicher Dauer gehn.
Inzwiſchen tröſte Gott die hohen Anberwandten/
Die dieſer herbe Niß biß in den Tod betrübt.
Es grüne dieſer Stamm gleich denen Amaranthen,
Der gleiche Tugenden und gleiche Ehre liebt.



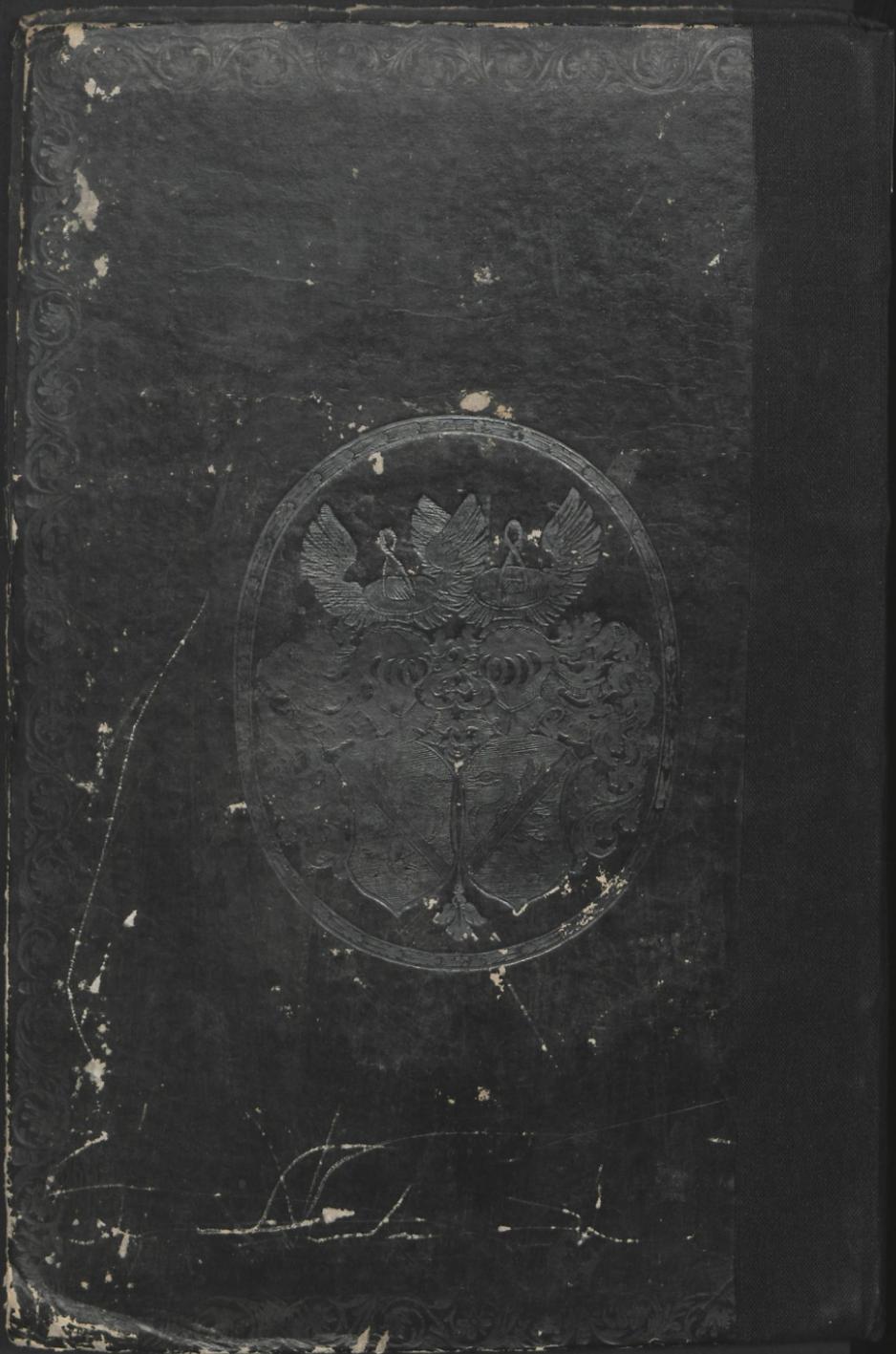
78 M 407

ULB Halle 3
004 387 996



50





Was betrubte Herzogthum/

Sollten
Von dem schmerzlichen Verlust
Des Hoch-Mohlgebohrnen Herrn/

Herrn Carl

von Dieckau/

Sr. Königl. Majestät in Preussen Hochbestelkten
Geheimden- wie auch Regierungs- und Consistorial-
Raths im Herzogthum Magdeburg,
Auf Dieckau, Lochau und Bruckdorff Erb-Herrns,

Nachdem dieser theure Mann
Den 19 Octobr. Anno 1721

Durch eine seelige Auflösung die Last dieses zeitlichen Lebens
mit der ewigen Ruhe der Seelen nach verwechselt/

Am Tage der solennen Gedächtnuß-Predigt
in Dieckau,

War der 4 Decembr. besagten Jahres/

Au Sr. Excellence

Hochverdienten Ehren-Andencken
Und

Wenen Hohen Leidtragenden

Zum Trost erwegen

Die Königl. Preußl. Thal-Gerichte zu Halle.

ZALKE, gedruckt bey Johann Brunerten, Universitäts-Buchdrucker.

